

tiffin Barbara von Haugwitz, geboren auf Hirschstein,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Seußlitz gelegen, selbst zum Protestantismus übertrat, und sich bald darauf auch an einen protestantischen Pfarrer Johann von Mila verheirathete, der, nach Engelhard, vom Adel und wahrscheinlich in Mylau im Voigtlande der erste evangelische Prediger war. Die von Haugwitz, so wie die übrigen Nonnen und Laienschwestern erhielten jedoch aus dem Klosterschatze bis zu ihrem Tode anständige Pensionen — und die meisten der letztern wohl auch, weil Klostermauern ihre Reize nicht mehr dem Auge des ersten Geschlechtes entzogen, Männer.

Die Aufhebung des Seußlitzer Klosters hatte Niemand mehr zu beklagen, als der Pfarrer zu Strießen; er verlor nämlich einen großen Theil der seiner Seelsorge anvertrauten Parochien und was doch auch der Erwähnung werth ist, einen großen Theil seiner zeither aus Seußlitz bezogenen Einkünfte. Denn die Visitatores eccles. Sax. übertrugen das geistliche Hirtenamt in Seußlitz dem Pfarrer zu Merschwitz, dessen Verdienste vielleicht groß, dessen Einkünfte aber sicher gering gewesen sein mögen. Seit 1540 sind daher die Kirchen zu Seußlitz und Merschwitz Schwesterkirchen, die der an letztgenanntem Orte wohnende Pfarrer administriert.

Das Kloster Seußlitz mit allen seinen Zubehörungen war nun nach damaliger Praxis ein Eigenthum der Krone geworden und blieb es bis zum Jahre 1546. Da nämlich verkaufte es der Churfürst Moriz an seinen Kanzler Simon Pistoris und zwar, weil derselbe seine Gunst in hohem Grade besaß, weit unter der Hälfte des Werthes. Dieser durch seine Verdienste würdige Günstling seines Fürsten durfte nämlich für das säcularisirte Nonnenstift und Städtlein Seußlitz mit den Vorwerken Radewitz und Merschwitz und den dazu gehörigen Dörfern Diesbar, Neu-Seußlitz, Löbsal und Laubach nicht mehr als 18,250 Gulden bezahlen. Am 19. April 1555 wurde Simon von Pistoris erblich damit beliehen. Sowohl diese reiche Besitzung, als die wahrscheinlich churfürstliche Empfehlung bei dem Kaiser, wohl auch seine diplomatische Thätigkeit in den damaligen kirchlichen Zerwürfnissen waren die Ursache, warum Kaiser Ferdinand der Erste ihn bald darauf zu Augsburg in den Adelsstand erhob, nachdem schon Kaiser Karl der Fünfte zu Worms am 20. April 1521 ihm ein adelig Wappen zu führen gestattet und der Adelligen Würden und Rechte laut noch vorhandener von Kaiser Karl V. eigenhändig vollzogener Urkunde ertheilt hatte. Derselbe so eben einzusehen verdanke Schreiber dieses der Gnade der Frau v. Pistoris auf Merschwitz.

Mit dem Areal des Klosters erhielt Simon von Pistoris das Collaturrecht über die geistlichen Stellen daselbst, sowie alle die Freiheiten, die rücksichtlich der Steuern und Abgaben die geistlichen Grundstücke damals genossen. Der auf köstliches Pergament köstlich geschriebene und von Churfürst Moriz unterzeichnete dieß besagende Brief ist bis diese Stunde noch in den Händen des jetzigen Besitzers von Seußlitz und Radewitz, des Herrn Christian Gotthold Claus.

Im Jahre 1567 wurde auf vormundschaftlichen Antrag Merschwitz, was bisher nur als Vorwerk von Seußlitz galt, davon getrennt und zu einem besondern Ritterfideicommiss erhoben, doch so, daß das Patronat über Pfarre und Schule zu Seußlitz dem jedesmaligen Besitzer des Seußlitzer Rittergutes ausschließlich verblieb und die jedesmaligen Besitzer von Merschwitz nur die Organisten- und Schullehrerstellen dieses Ortes besetzen durften. Inwieweit nun zu Folge dieser Theilung die Jurisdiction und Administration des Pfarrlehns der Gerichtsherrschaft Seußlitz oder Merschwitz zukommen, kann Referent nicht entscheiden. Die Herrn Juristen mögen dieß *via et vi juris* unter einander ausmachen! Das und so viel aber ist gewiß, daß der Pfarrer zu Seußlitz und Merschwitz beziehentlich seines Usufructuariates von dem Pfarrlehne dem Merschwitzer Armenbezirke und Schulverbände formaliter et realiter zugewiesen ist.

Die Familie von Pistoris blieb im Besitze des Rittergutes Seußlitz bis zur ersten Hälfte des dritten Decenniums des vorigen Jahrhunderts. Im Jahre 1725 aber ist schon der Graf Büнау, damaliger Churf. Sächs. Kanzler, genannt Heinrich damit belehnt. Mit ihm kam für Seußlitz eine neue Epoche. Mit dem Nüzenden das Schöne zu verbinden, war die Aufgabe, die er zuerst lösete. Heinrich von Büнау war es nämlich, der, als ein baulustiger Herr, alle Gebäude und selbst die Kirche, diese aber nur bis auf die Mauern abbrechen ließ, um Alles neu zu machen. Im Jahre 1726 begann und wurde aus-

geführt der vermuthlich nur auf Verschönerung berechnete Umbau der Seußlitzer Kirche. Das Innere: als Kanzel, Altar, die Frauen-Stände im Schiffe, die Männerfideicommiss der drei Emporkirchen und die herrschaftliche von Polenzische und Clausische Betstube, die letztere durch einen Gang mit dem Schlosse verbunden, wurden bequem und geschmackvoll um und ausgebaut, und der Thurm ganz neu errichtet. Das Aenarium gab dazu 3000 Thlr., die Gemeinde that beim Baue alle Handdienste und leistete alle Fuhren. Leider! ist für die Alterthumsforscher dabei Viel zu Grunde gegangen, denn gewiß sehr ausgezeichnete Denkmäler sind zu Bausteinen verbraucht und ihre Figuren, sowie die zum Theil gothischen Inschriften vorher abgeschliffen worden. So liegt heute noch unmittelbar vor der ersten Altarstufe eine Sandsteinplatte, die dem Historiker nicht ohne Werth sein könnte, hätte man nicht den großen Theil der Schrift ausgetreten. Doch davon weiter unten!

(Fortsetzung folgt.)

## Großröhrsdorf,

im Amtsbezirke Radeberg.

Der Grundstein zu hiesiger Kirche ward 1731 am 31. Mai gelegt, nachher 5 Jahre an ihr gebaut, indem sie erst 1736 vollendet und am 8. Oct. als am Kirchweihfeste desselben Jahres von dem Superintendent Dr. Köcher in Dresden feierlich eingeweiht ward. Die Kosten zu der neuen Kanzel hat der Kriegsbaubau-Zahlmeister Grundmann in Dresden, ein geborner Großröhrsdorfer, und die zu dem neuen Altare der Kreissteuer-Einnehmer Boden in Leipzig, der ebenfalls hier geboren war, dargereicht. Die Glocken sind aus der alten Kirche in die neue gekommen, die neue Orgel hat die Gemeinde mit einem Aufwande von 1500 Thaler bauen lassen, und die Erbauung der Kirche kostet 12585 Thaler. Sie ist sehr geräumig und lichtvoll und kann mit Recht unter die schönsten Landkirchen gezählt werden. Der Blitz hat mehremal in sie eingeschlagen, allein nie gezündet, sondern nur einen kleinen Schaden an der Orgel oder an der Decke verursacht. Jetzt hat sie einen Blitzableiter, der ihr von dem hiesigen Erbmüller Ziegenbalg zum Andenken seines früh vollendeten Sohnes verehrt worden ist. Da die Glocken etwas schwach waren, auch die große Glocke einen Sprung bekommen hatte, so ließ die hiesige Gemeinde, der ihr Gotteshaus sehr werth und heilig ist, 1827 drei neue größere und schöne Glocken von dem Königl. Gießerei-Inspektor Schröttel in Dresden gießen, zu deren Kosten die Kirche einen Beitrag gab; am ersten Pfingstfeiertage desselben Jahres wurden sie zum erstenmale zum Gottesdienste gelautet. Im Jahre 1836 am 8. und 9. Oct. beging die Gemeinde das hundertjährige Jubelfest ihrer Kirche sehr feierlich. Am ersten Tage brachten die Erwachsenen und am zweiten Tage die Schulkinder ihren Dank für die gnädige Erhaltung ihres herrlichen Tempels dar. Seit Annahme der Reformation bis zur Einweihung der neuen Kirche haben hier, so viel bekannt ist, das Pastorat verwaltet: M. Johann Michael Fischer 53 Jahr, M. George Klette 34 Jahr, Samuel Lindner 39 Jahr, M. Samuel Lindner 45 Jahr und M. David Gottlieb Plarr 4 Jahr. An der neuen Kirche waren als Pastoren angestellt: M. Johann Paul Köffler 17 Jahr, M. Johann Friedrich Behnert 30 Jahr, M. Johann Gottfried Herklotz 20 Jahr und M. Christian Adolf Stübel, 38 Jahr, der noch lebt, und dessen Substitut seit 1836 Julius Theodor Rothe ist. Es sind hier 4 Schulen, eine im Oberdorfe, in welcher Knaben und Mädchen unterrichtet werden, zwei im Mitteldorfe, nämlich eine Knaben- und eine Mädchenschule, welche beide in einem großen schönen Hause sind, das 1840 eingeweiht ward, und dessen Erbauung 4102 Thlr. kostet. Auch im Niederdorfe ist eine Schule, in welcher Knaben und Mädchen an dem Unterrichte Theil nehmen. An diesen Schulen sind 4 Lehrer und 1 Hilfslehrer angestellt. Die Zahl der Schulkinder beträgt 475.